Truppe mit professionellem Anspruch

Kördorfer Theater ist bei zehn Vorstellungen stets ausverkauft – Mundart als besonderes Markenzeichen entwickelt

Von Uschi Weidner

Gerd Maxeiner, Christel Hassemann, Carmen Meyer und Swen Hannig auf der Bühne der Kördorfer Theatergruppe. Foto: Uschi Weidner

Kördorf. „Schie, dess ähr do seid“: So heißt das Theaterstück von Bernd Gombod, welches die Theatergruppe Kördorf in diesem Jahr aufführt. Der Text wurde in Einricher Mundart umgeschrieben, wie es schon seit Jahren üblich ist. Dieser zusätzliche Effekt ist für die Besucher ein besonderes Highlight. Der Originaltitel lautet „Schön, dass ihr da seid“ oder „Herzlich willkommen“.

Herzlich willkommen fühlten sich die Besucher im evangelischen Gemeindehaus Kördorf. Der kleine Saal – für ungefähr 150 Besucher ausgelegt – wirkt gemütlich und einladend. Die Kördorfer spielen zehn Mal, nach einer Pause von drei Jahren seit mehr als 30 Jahren, und zählen zu den Aufführungen insgesamt 1500 Besucher. Immer gibt es dann noch Menschen, die gern zu einer Aufführung gekommen wären, aber keine Karten mehr ergattern konnten. Die Theatergruppe könnte ohne Probleme ihre Aufführungen in das Dorfgemeinschaftshaus in Kördorf verlagern. Das wird nicht passieren, ein Stück Tradition und Gemütlichkeit ist mit dem evangelischen Gemeindehaus verbunden, zu dessen Einweihung sie 1981 zum ersten Mal spielten.

Die Theatergruppe besteht aus einem Team, das teilweise schon von Anfang an dabei war. Immer wieder kommen junge Leute dazu. „Nicht genug“, so die Truppe. Jedoch – die Proben beginnen schon Ende Oktober und finden zweimal in der Woche statt. Das bedeutet, dass die Theaterspieler sehr viel Freizeit investieren müssen. Die Gruppe hat den Anspruch, ihr Publikum in jedem Jahr mit professionellem Spiel zu begeistern. Das war seit Beginn der Aufführungen im Jahr 1981 immer so. Kein Wunder, dass diese immer sofort ausverkauft sind.

Dennoch – das Geheimnis des Erfolgs der Theatergruppe liegt nicht nur im professionellen Spiel. Hier stimmt jedes Detail, nichts wirkt aufgesetzt und improvisiert. Die Kleidung, das Outfit, die Accessoires, alles kommt ausgesucht daher. Und dann die Personen. Die Kördorfer Einwohner sind mit denen der Nachbargemeinden herzlich verbunden. Das gute Verhältnis der spielenden Personen untereinander schafft eine emotionale Stimmung, die nicht künstlich erzeugt werden kann. Da ist einfach Freundschaft, Verbundenheit, ein gutes Verstehen.

Neugierig? Wir möchten nicht zu viel verraten, aber das Stück ist ein Klassiker zum Leben in der Familie. Da gibt es Rosemarie, sie hat ihre ständige Not mit Ehemann Hermann und Schwiegervater Hans. Hermann mag gerne Bundesliga schauen, Hans Formel 1. Die Arbeit im Haus sehen sie nicht. Rosmarie nimmt eine Kur in Anspruch. In ihrer Abwesenheit bricht Chaos aus.

Jürgen Hoder begleitet in der Regie. Die Regie ist jedoch Teamwork. Die Theatermitglieder besprechen in den Pausen zwischen den einzelnen Akten Verbesserungsvorschläge gemeinsam. Das Ensemble: Gerd Maxeiner, Wolfgang Scheurer, Christel Hassemann, Elke Maxeiner, Swen Hannig, Marvin Gaede, Carmen Meyer und Hanna Bauer. Carmen Meyer ist in diesem Jahr zum ersten Mal dabei und für die Gruppe eine wirkliche Bereicherung. Sie kommt aus Herold, wo sie in früheren Jahren mit der Theatergruppe Herold schon gespielt hat. Das gefiel ihr sehr, leider gibt es die Theatergruppe Herold nicht mehr. „Es war eine Herausforderung für mich, die Texte in Mundart zu sprechen“, sagt sie. Ein sehr talentierter Nachwuchs ist auch Hanna Bauer. Das junge Mädchen spielte schon in der Vergangenheit kleine Rollen bei den Aufführungen.

Lob gebührt der Truppe für das ehrenamtliche Engagement. Den Erlös aus den Aufführungen spendet die Theatergruppe in jedem Jahr an die Ferienfreizeit in Gutenacker, die Kindergärten im Bereich der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen oder die Erich-Kästner-Schule in Singhofen oder an die Kirchengemeinde selbst für die Kinder- und Jugendarbeit.